

# Was macht Köpenick (welt)berühmt?

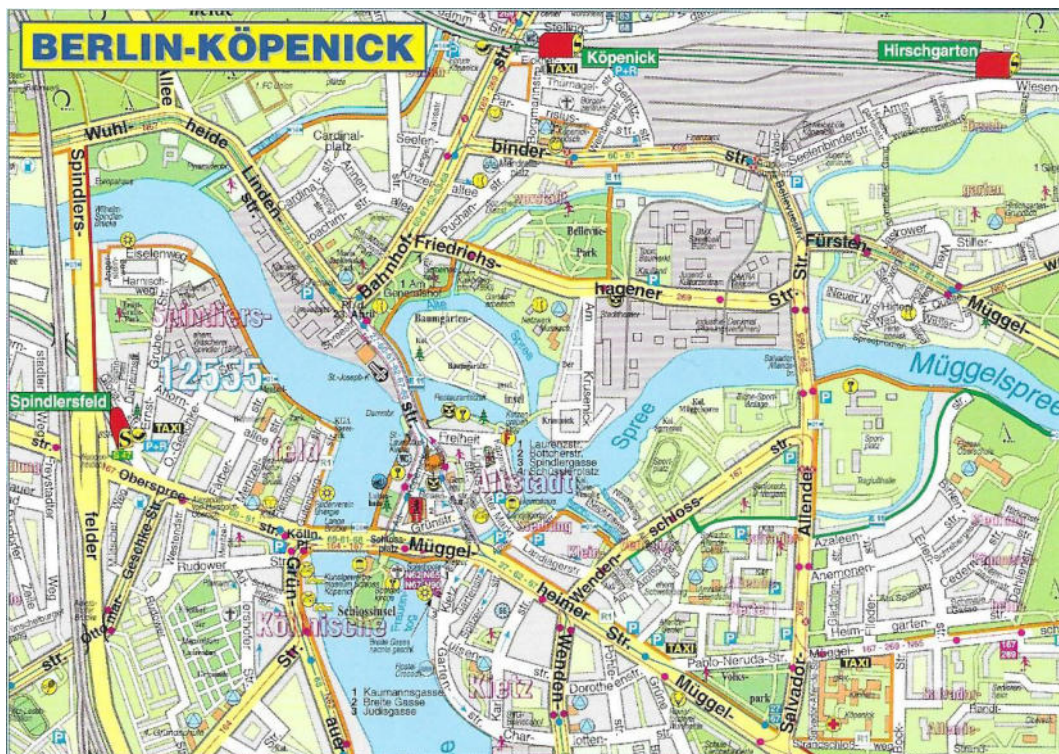
## Slawensiedlung

Spätestens seit dem 9. Jahrhundert befand sich auf der Schlossinsel Köpenick eine slawische Burg als Mittelpunkt eines Burgbezirks der Sprewanen. Für die Zeit um 1150 wurde Jaczo als Fürst (*knes*) von *Copnic* erwähnt. Dessen Herkunft ist unklar, er hatte um 1145 in Schlesien geheiratet und wurde als *polnischer Fürst* bezeichnet. Spätestens 1157 muss er Herrscher in Köpenick gewesen sein, denn in jenem Jahr wurde er aus der Burg in Brandenburg an der Havel von Albrecht dem Bären vertrieben.

Um 1180 wurde das Territorium von den wettinischen Markgrafen der Lausitz erobert und kam 1244 an die Markgrafen von Brandenburg. In dieser Zeit verlor Köpenick dann auch seine herausgehobene Bedeutung als Handelsplatz an die benachbarten Orte Berlin und Cölln.

Der Dreißigjährige Krieg führte zu großen Verwüstungen in Köpenick, von den hier vorhandenen Bewohnern (Handwerker, Fischer) blieben nur zwölf am Leben.

Die Köpenicker Burg wurde 1558 durch ein Jagdschloss ersetzt. Der Bau verursachte ein Defizit in der Staatskasse, während die Privatwirtschaft davon profitierte. Kurprinz Friedrich, der Thronfolger des amtierenden Kurfürsten und spätere Friedrich III., initiierte 1688 den Bau des heutigen Schlosses Köpenick.



## Prozess gegen Kronprinz Friedrich und Katte im Schloss Köpenick



Im Wappensaal von Schloss Köpenick auf der Schlossinsel Köpenick ließ König Friedrich Wilhelm I. im Jahr 1730 den Hochverratsprozess gegen seinen Sohn, den späteren Friedrich II. von Preußen, durchführen. Am 25. Oktober 1730 tagte im Wappensaal das Kriegsgericht gegen Kronprinz Friedrich und dessen Freund Hans Hermann von Katte, den beiden Fahnenflucht vorgeworfen wurde. Im Fall des Kronprinzen erklärte sich das Gericht für unzuständig, während es bei Katte auf lebenslangen Festungsarrest erkannte. König Friedrich Wilhelm I. verwarf das auf seinen Einspruch in einer zweiten Verhandlung am 30. Oktober erneut gefällte Urteil und verhängte über Katte per Kabinettsorder am 1. November 1730 die Todesstrafe. Die wurde dann vor den Augen seines Freundes Friedrich in der Festung Küstrin vollstreckt.



## Friedrichshagen und Friedrich II.

Friedrichshagen wurde als Kolonistendorf *Friedrichshagen* am 29. Mai 1753 im Auftrag von Friedrich II. gegründet.

Vor allem wurden dort Baumwollspinner aus Böhmen und Schlesien angesiedelt, die in einfachen Lehmfachwerkhäusern lebten. Sie betrieben Baumwollspinnerei in Heimarbeit und verdienten sich in den Wintermonaten ihren Lebensunterhalt durch Besenbinderei. Um durch den Verkauf von süßen Maulbeeren einen Zusatzverdienst zu erlangen, pflanzten die Friedrichshagener mehrere hundert Maulbeerbäume an. Ab 1889 wurde in Friedrichshagen ein großes Wasserwerk im

Stil einer neogotischen Klosteranlage zur Wasserversorgung des Berliner Ostens errichtet und am 28. Oktober 1893 eröffnet. Nach zahlreichen Erweiterungs- und Modernisierungsbauten ist das Wasserwerk Friedrichshagen bis heute in Betrieb.

Am 25. September 1904 wurde gegenüber der Christophoruskirche ein Denkmal Friedrichs II. feierlich enthüllt. Dessen Kosten überstiegen den Jahresetat für Soziales des damals noch kleinen Ortes beträchtlich. Das Denkmal überstand beide Weltkriege ohne Schäden, wurde aber nach Ende des Zweiten Weltkriegs vom Sockel gestoßen. Erst 1946 wurde es nach einer Buntmetallsammlung eingeschmolzen. Mit der 250-Jahr-Feier Friedrichshagens im Jahr 2003 wurde auf dem Marktplatz ein neues Bronze-Standbild Friedrichs II. aufgestellt, das dem 1904 aufgestellten Denkmal nachempfunden ist. Eine Bürgerinitiative hatte dafür Spenden gesammelt. Das neue Standbild stellt den König, der durch die Trockenlegung von Landstrichen, die Neugründung von Dörfern und die Ansiedlung von Kolonisten „eine neue Provinz im Frieden“ eroberte, im Alter von 41 Jahren dar. Friedrich II. trägt seine typische Uniform und stützt sich mit der rechten Hand auf den leicht zur Seite ausgestellten Krückstock.



nachempfunden ist. Eine Bürgerinitiative hatte dafür Spenden gesammelt. Das neue Standbild stellt den König, der durch die Trockenlegung von Landstrichen, die Neugründung von Dörfern und die Ansiedlung von Kolonisten „eine neue Provinz im Frieden“ eroberte, im Alter von 41 Jahren dar. Friedrich II. trägt seine typische Uniform und stützt sich mit der rechten Hand auf den leicht zur Seite ausgestellten Krückstock.

Um die Belebung des Ausflugverkehrs auf beiden Seiten der Müggelspree zu steigern, wurde im Jahr 1927 der überlastete Fährbetrieb durch den Spreetunnel Friedrichshagen abgelöst. Er besteht aus zwei, auf einer in der Mitte der Spree aufgeschütteten Insel in Beton gegossenen Tunnelröhren, die anschließend versenkt und unter Wasser zusammengefügt wurden; zur damaligen Zeit eine Pionierleistung technischer Baukunst. Durch den Spreetunnel kann man auf die Südseite des Müggelsees wechseln und trockenen Fußes zu den Ausflugsgaststätten gelangen.

## Der Hauptmann von Köpenick, 2022 100 Jahre tot

Das Gaunerstück des Schusters Wilhelm Voigt, der als Hauptmann von Köpenick mit seiner Köpenickiade in die Geschichte einging, machte die Stadt mit dem 16. Oktober 1906 weltweit bekannt.

Wilhelm Voigt wurde am 13. Februar 1849 als Sohn eines Schuhmachers in Tilsit geboren. Schon mit 14 Jahren wurde er wegen Diebstahls zu 14 Tagen Haft verurteilt. Zwischen 1864 und 1891 wurde er viermal wegen Diebstahls und zweimal wegen Urkundenfälschung verurteilt und verbrachte viele Jahre im Gefängnis.

Für seinen Coup hatte sich Voigt aus bei verschiedenen Händlern erworbenen Teilen die Uniform eines Hauptmanns des preußischen 1. Garde-Regiments zu Fuß zusammengestellt. In dieser Verkleidung hielt er am 16. Oktober 1906 nahe der damaligen Militärbadeanstalt Plötzensee im Westen Berlins mittags zur Zeit des Wachwechsels auf der Straße einen Trupp Gardefüsiliere (sogenannte „Maikäfer“) an, ließ noch einen zweiten Trupp abgelöster Wachsoldaten vom Schießstand des 4. Garde-Regiments herbeirufen und unterstellte zehn oder elf Mann unter Hinweis auf eine nicht existierende Kabinettsorder „auf allerhöchsten Befehl“ seinem Kommando.

Mit ihnen fuhr er in der Berliner Stadtbahn nach Köpenick, da es ihm, wie er den Soldaten erklärte, nicht möglich gewesen sei, „Kraftwagen zu requirieren“. Bei einem Zwischenhalt in Rummelsburg gab er den Männern Bier aus. Voigt selbst genehmigte sich nach Aussage des Gefreiten Klapdohr einen Kognak zu 25 Pfennig. Nach der Ankunft in Köpenick übergab er jedem Soldaten eine Mark und ließ sie auf dem Bahnhof zu Mittag essen. Anschließend erklärte er ihnen, er werde „den Bürgermeister und vielleicht noch andere Herren verhaften“.



Sie marschierten dann zum Rathaus der damals noch selbstständigen Stadt. Mit seiner Truppe besetzte Voigt das Gebäude, ließ alle Ausgänge abriegeln und untersagte den Beamten und Besuchern im Hause „jeglichen Verkehr auf den Fluren“. Sodann „verhaftete“ er „im Namen Seiner Majestät“ Oberstadtssekretär Rosenkranz und Bürgermeister Georg Langerhans, ließ sie in ihren Dienstzimmern festsetzen und bewachen. Im Rathaus anwesenden Beamten der Gendarmerie gab er den Befehl, die Umgebung abzusperren und für „Ruhe und Ordnung“ zu sorgen, wobei er sich „zur besseren Orientierung“ sogar eigens einen Gendarmen abstellen ließ. Dem Chef der örtlichen Polizei gewährte er Urlaub, worauf dieser sein Büro im Rathaus verließ und nach Hause ging, um ein Bad zu nehmen.

Der „beschlagnahmte“ Barbestand belief sich auf 3557,45 Mark (kaufkraftbereinigt in heutiger Währung: rund 23.000 Euro).

Nach Beendigung seiner Aktion gab der Hauptmann von Köpenick seiner Truppe den Befehl, das Rathaus noch eine halbe Stunde besetzt zu halten. Er selbst begab sich unter den Augen einer neugierigen Menschenmenge zurück zum Bahnhof. Im Bahnrestaurants ließ er sich nach Zeitungsberichten „ein Glas Helles kredenzen, das er in einem Zuge leerte“, und verschwand mit der nächsten Bahn in Richtung Berlin. Kurz darauf beschaffte er sich bei einem Herrenausstatter zivile Kleidung und ließ den größten Teil seiner Uniform auf dem Tempelhofer Feld zurück, wo sie von Passanten gefunden wurde.

Ganz Deutschland lachte über den Geniestreich. Der Kaiser forderte unverzüglich einen telegrafischen Bericht über die Affäre an. Bei dessen Lektüre soll auch er gelacht und gesagt haben: „Da kann man sehen, was Disziplin heißt. Kein Volk der Erde macht uns das nach!“

Das große Echo in der Presse und in den Kulturmedien und eine Vielzahl lustiger Postkarten, Fotos und satirischer Gedichte machten die Episode in ganz Deutschland und auch im Ausland bekannt und führten zu dem bis heute anhaltenden Ruf des Hauptmanns von Köpenick als „Eulenspiegel des wilhelminischen Militärstaats“, wie ihn der luxemburgische Historiker Marc Jeck nennt. Zum Prozess gegen Voigt reisten Journalisten aus aller Welt an. Während seiner Haft wurden die Behörden mit Nachfragen, Grußbotschaften, Autogrammwünschen und Ersuchen um Begnadigung des Übeltäters aus dem In- und Ausland überschüttet. Voigt selbst wurden schon während seiner Zeit in der Haftanstalt Tegel hohe Summen für eine exklusive Vermarktung seiner Geschichte geboten. Mit seiner vorzeitigen Haftentlassung wurde er endgültig zum Objekt der Unterhaltungsindustrie.

Am 3. Januar 1922 starb er im Alter von 72 Jahren in Luxemburg, schwer gezeichnet von einer Lungenerkrankung und infolge von Krieg und Inflation völlig verarmt.



## Fromms Act



1914 gründete der Jude Julius Fromm in Berlin eine weltberühmte Firma: „Israel Fromm, Fabrikations- und Verkaufsgeschäft für Parfümerien und Gummiwaren“. 1916 produzierte er das erste Markenkondom der Welt: Fromms Act. Ab 1922 in Friedrichshagen und ab 1929 direkt in Köpenick: „Wenn’s euch packt, nehmt Fromms Act“, „Fromms zieht der Edelmann beim Mädels an.“, „Frisch, fromm, fröhlich frei“. 1931 50 Mio

Kondome.

1933 im Drogistenfachblatt: „Nur durch schärfste, zielbewusste Arbeit hat er es erreicht, dass er jetzt als ein Mann dasteht, dem von allen Seiten für sein großangelegtes und genial durchgeführtes Lebenswerk Anerkennung gezollt wird.“ Als Unternehmer habe er es verstanden, die Firma „ständig in seiner Hand zu behalten“, und die „wichtigen neuzeitlichen Bauten“ seiner Fabrik ließen „ahnen, welche Weltgeltung diese Stätten deutscher Arbeit genießen“: „Großzügige Reklame, der mit meisterhaftem Organisationstalent ausgebaute Dienst am Kunden und vor allem die stets gleichbleibende Qualität verschaffte der Marke Fromms Act das volle Vertrauen der Abnehmer und ihre größte Zufriedenheit.“

1938 Zwangsverkauf der Firma an die Patentante von Hermann Göring, 1945 völlig zerstört. Julius Fromm, 1938 nach London ausgewandert, starb dort am 12. Mai 1945.

## Groß-Berlin 1920

Am 1. Oktober 1920 wurde Cöpenick durch die Bildung von **Groß-Berlin** Teil des 16. Verwaltungsbezirks von Berlin, die offizielle Schreibweise änderte sich von Cöpenick auf Köpenick. Im Jahr 2001 wurde der Bezirk Köpenick im Rahmen der Berliner Verwaltungsbezirksreform mit dem Bezirk Treptow zum neuen Bezirk Treptow-Köpenick zusammengelegt.

## Köpenicker Blutwoche 1933

Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten gab es blutige Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Parteigängern. Insbesondere sei erinnert an die Köpenicker Blutwoche (21. bis 26. Juni 1933), in der 500 Gegner des NS-Staates von der SA verhaftet, misshandelt und 23 getötet wurden. Die Verhaftungen zu Beginn der „Köpenicker Blutwoche“ standen in Zusammenhang mit dem reichsweiten Verbot des Deutsch-Nationalen Kampfrings am selben Tag. Angeblich hatten Sozialdemokraten und Kommunisten die deutsch-nationalen Verbände unterwandert. Eine besondere Rolle während der „Köpenicker Blutwoche“ spielten die Ereignisse um die Familie Schmaus. Am Abend des 21. Juni 1933 versuchten SA-Angehörige in das Haus der Familie einzudringen, um den Sozialdemokraten Johann Schmaus und seine Söhne Hans und Anton festzunehmen. Anton Schmaus schoss in Notwehr drei SA-Männer nieder, woraufhin die SA-Gewalt eskalierte. Nach den Schüssen konnte Anton Schmaus zunächst fliehen, stellte sich aber kurz darauf auf dem Köpenicker Polizeirevier 244. Ins Polizeipräsidium am Alexanderplatz überführt, wurde er hier von einem SA-Trupp unter Herbert Gehrkes Führung niedergeschossen. Er erlag seiner Verletzung sowie weiteren Misshandlungen durch die SA am 16. Januar 1934. Der Tod der drei SA-Männer wurden von den Nationalsozialisten propagandistisch ausgenutzt, um das gewaltsame Vorgehen gegen politische Gegner vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen. Die NSDAP-Führung und der Berliner Gauleiter Joseph Goebbels nutzten das Verbot zugleich als Vorwand und Legitimation, um gezielt und systematisch gegen die organisierte Arbeiterbewegung vorzugehen und sich des deutsch-nationalen Koalitionspartners Schritt für Schritt zu entledigen. Am 22. Juni 1933 folgte das reichsweite Verbot der SPD. Die „Köpenicker Blutwoche“ war damit keine lokale SA-Terroraktion, sondern besaß aufgrund ihrer Einbettung in die reichsweite NS-Herrschaftssicherung eine überregionale Bedeutung. Ein Denkmal erinnert daran.

## Grünau 1936

Grünau wurde auch von Friedrich II. als Kolonistendorf gegründet. Theodor Fontane beschrieb in seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg die idyllische Lage von Grünau. Von der reizvollen Lage und den niedrigen Bodenpreisen angetan, ließen sich dann später auch Wohlstandsbürger der wilhelminischen Ära in Grünau nieder und ließen sich Villen und Landhäuser an den Ufern der Dahme erbauen. Auf der Regattastrecke in Grünau fanden 1936 die Ruderwettkämpfe der Olympischen Spiele statt. In der DDR wurden später viele Sportler des Ruder- oder des Segelklubs aus Grünau Weltmeister und Olympiasieger, so Achim Hill und Jochen Schümann. In Grünau wurde der Kessel Buntes des DDR-Fernsehens konzipiert.

## Rübezahl und der Aufstand am 17. Juni 1953

Seit 2013 erinnert am Weg zur Gaststätte „Rübezahl“ ein Gedenkstein an den Volksaufstand vom 17. Juni 1953. Im bekannten Gartenrestaurant am Müggelsee hatte der Aufstand gegen das SED-Regime eine seiner Keimzellen. Bereits am 13. Juni waren rund 600 Ostberliner Bauarbeiter mit zwei Dampfern zum Betriebsausflug



gestartet. Bereits auf den Schiffen und dann im Biergarten wurden die von der SED-Führung verordnete Erhöhung der Normen diskutiert. Als die Arbeiter sich auf den Rückweg machten, stand fest – ab Montag wird gestreikt. Die Ausflügler waren Arbeiter der Bau-Union, die auf der Baustelle des Krankenhauses Friedrichshain beschäftigt waren. Sie schickten am 15. Juni kurz nach Schichtbeginn Boten zu ihren Kollegen an der Stalinallee. Zwei Tage später hatte sich der Streik zum Aufstand ausgebreitet. Es ging nicht mehr nur um Lohnkürzung durch Normerhöhungen, sondern um die Entmachtung der SED, freie Wahlen und Wiedervereinigung. Als mehrere tausend wütende Arbeiter am Rathaus Köpenick vorbeizogen, soll sich SED-Bürgermeister Fritz Schiller in einer Absperrkammer versteckt haben. Vermutlich musste er auch dort die Sprechchöre der Funkwerker und Yachtwerfter anhören. Das Ostbüro der SPD hat sie notiert und überliefert: „Ulbricht, Pieck und Grotewohl, dass Euch drei der Teufel hol“ oder „Spitzbart, Bauch und Brille, sind nicht des Volkes Wille“. Wie bekannt, wurde der Aufstand durch den Einsatz sowjetischer Panzer abgewürgt.

## Müggelsee und Müggelberg



Der Müggelsee ist mit über 7,4 km<sup>2</sup> Wasserfläche der größte Berliner See. Der See und die am Südrand gelegenen Müggelberge, mit 115 Metern die höchsten natürlichen Berliner Erhebungen,

entstanden während des Pleistozäns. Auf dem Kleinen Müggelberg wurde 1961 der vielbesuchte heutige Müggelturm errichtet, der einen weitreichenden Ausblick über den See und die Wälder bis hin zur Silhouette Berlins bietet. Der Müggelsee hat vor allem für die östlichen Stadtteile Berlins einen hohen Freizeit- und Erholungswert.

## Die schönste Platte Berlins, „Insel der Glückseligen“



1972 begannen die Arbeiten an einem großen Neubaugebiet auf dem Köpenicker Amtsfeld. Entsprechend dem DDR-Konzept vom komplexen Wohnungsbau wurden zunächst 2650 moderne Wohnungen in Großplattenbauweise (ab 1980 nochmals 3200), Polytechnische Oberschulen, Kinderkrippen und Kindergärten, eine Kaufhalle, ein Dienstleistungszentrum, eine Gaststätte, ein Jugendklub, eine Schwimmhalle und zwei Altersheime errichtet. Nach der Wende nannte die Berliner Morgenpost das Gebiet die „Schönste Platte Berlins“. In diesem Jahr feiert das Wohngebiet, das Allende-Viertel, sein 50jähriges Bestehen.

## Ehrung für Salvador Allende und Pablo Neruda von 1973 bis heute



Nach dem Putsch in Chile 1973 erhielten zwei Straßen die Namen von Dr. Salvador Allende, gestürzter Präsident Chiles, und von Pablo Neruda (Literaturnobelpreisträger). Auch zwei Schulen wurden nach ihnen benannt. Etliche Flüchtlinge bekamen hier eine Wohnung. Seither nennen die Bewohner ihr Kiez Allende-Viertel. 2014 wurde eine Büste von Allende inmitten des Wohngebiets durch eine Bürgerinitiative neu eingeweiht. Im gleichen Jahr empfing eine Bürgerinitiative hunderte Flüchtlinge im Kiez, half ihnen mit Spenden, organisierte wunderbare Kinderfeste.



## Blackout 2019

Weil bei Bauarbeiten an der Salvador-Allende-Brücke ein Kabel durchtrennt wurde, war es ab 19. Februar 2019 30 Stunden und 48 Minuten komplett dunkel. Es gab keinen Strom und keine Heizung, kein Internet und kein Fernsehen. Das Krankenhaus musste evakuiert werden. Die Katastrophenpläne wurden hervorgekramt und bewährten sich. Handys konnten im Rathaus aufgeladen werden. Gefrühstückt haben wir im Brandenburgischen. Hoffentlich war das kein Training für Schlimmeres.

## Union Berlin, Europa und Weihnachten

Eisern Union ist in Köpenick ein Zauberwort. Ein bodenständiger Fußballklub, der 1968 den FDGB-Pokal in der DDR gewonnen hatte, hält sich im Spitzenfeld der Bundesliga und hat in diesem Jahr sogar die Chance, im Europapokal zu spielen. Wer ins Stadion an der Alten Försterei kommt, trifft auf eine Super-Fan-Gemeinde und geht nicht selten als Verlierer vom Platz. Legendär ist, wenn am Vorabend des Heiligen Abend 25 000 Köpenicker im Stadion Weihnachtslieder singen.



## Auch Köpenick rettete die Fraktion der Linken im Deutschen Bundestag

Weil Gregor Gysi 2021 hier zum wiederholten Male in Köpenick direkt in den Bundestag gewählt wurde, durften die Linken dank dreier Direktmandate in Fraktionsstärke in den Bundestag einziehen.



## Paule III.

Die einzige Ruderfähre Deutschlands im Linienbetrieb pendelt seit 1911 zwischen den Müggelheimer Spreewiesen und der Kruggasse im alten Fischerdorf Rahnsdorf, die Paule III. Alle Jahre am 1. Mai wird die Saison eröffnet, so auch 2022: Tradition 111 Jahre

## Und nicht zuletzt



Seit 1981 wohnt Eberhard Aurich in Köpenick, Christa Streiber-Aurich seit 2015. Beide haben in Köpenick 2017 geheiratet. Er bis 1989 FDJ-Funktionär, sie beim Fernsehen der DDR und später beim MDR, er 20 Jahre im Homeoffice der trainmedia und DIDEON GmbH, er seit 2013 zeitweise in Bürgerinitiativen tätig, ein paar Jahre sogar als Parkranger, Mitglied der Wohnungsbaugenossenschaft Amtsfeld, beide zweimal Preisträger im Balkonwettbewerb, er Mitglied des Heimatvereins Köpenick, sie Mitglied der AG Wohnumfeld der Genossenschaft, beide sind Rentner und parteilos.

## 2022 Köpenick

100. Todestag des Hauptmanns

50 Jahre Allende-Viertel

111 Jahre Ruderfähre

5 Jahre Eberhard+Christa

75 Jahre Eberhard (Nachfeier)